

worden, in enger Anlehnung an die Benediktsvita; originell und glaubhaft sei allein die Angabe, dass in Sasau anfangs die slawische Liturgie verwendet wurde. Die Abhängigkeiten werden minuziös mit einem neuen Stemma herausgearbeitet. Unter Innocenz III. wurde 1204 Prokops Leichnam liturgisch in einem Altar beigesetzt, die damalige Form der Kanonisation. K. B.

Johannes SCHNEIDER, Ein neuer Franziskus!? Das neuentdeckte Franziskus-Leben des Thomas von Celano, *Wissenschaft und Weisheit* 79 (2016) S. 209–228, ordnet den Gehalt der von J. Dalarun aus Paris, *Bibl. nationale, nouv. acq. lat.* 3245, edierten *Vita brevis* (vgl. DA 72, 692) in den bisherigen Wissensstand über das Leben des Heiligen ein. R. S.

Niklaus KUSTER, Dominikus in den Franziskus-Quellen, *Wissenschaft und Weisheit* 79 (2016) S. 47–84, wertet Thomas von Celano, Thomas von Eccleston, Bonaventura und die Fioretti aus, hebt aber v. a. den Quellenwert der Chronik Salimbenes (vgl. DA 55, 251; 57, 671) hervor. R. S.

Felice ACCROCCA, La silloge bonaventuriana del ms. Isidoriano 1/73, *Archivum Franciscanum Historicum* 109 (2016) S. 3–45, setzt mit der Edition von Rom, *Archivio del Convento S. Isidoro*, ms. 1/73, fol. 58v–78v, seine Studien zu einer Bonaventura ergänzenden Legende aus dem bzw. für das strengere Franziskanertum fort, das in einer ‘ersten Observanz’ sich weniger der *vita activa* als vielmehr dem vom Gründervater vorgelebten Eremitentum zuwandte (siehe auch S. 291). Die Abschnittsüberschrift „Per una conclusione provvisoria“ (S. 14) lässt auf weitere Überlegungen und Erkenntnisse hoffen. C. L.

Florent POUVREAU, Un poil plus près du ciel. Sainteté, ascèse et excès pileux à la fin du Moyen Âge, *Revue Mabillon* n. s. 27 (2016) S. 113–152 (10, teils farbige Abb.), diskutiert die unnatürlich starke Behaarung von Heiligen, v. a. Maria Magdalena, Eremiten wie Onuphrius und Maria von Ägypten und besonders die bärtige heilige Kummernis (Wilgefortis). Zwischen Leiden und Sinnlichkeit changierend entfalte sich ein breites Spektrum an Bedeutungen, die man menschlicher Körperlichkeit und Geschlechtlichkeit bis hin zur Androgynie beimaß. K. B.

-----

Andreas DEUTSCH, Nikolaus Straub von Leonberg (um 1415 – um 1500) – Notar und Bibelübersetzer, *Zs. für Württembergische LG* 75 (2016) S. 11–49, untersucht die heute unter der Signatur Ms. 35 in der Leipziger Univ.-Bibl. verwahrte Bibelübersetzung, identifiziert den um das Jahr 1415 in Leonberg bei Stuttgart geborenen Notar Nikolaus Straub als deren Autor und zeigt im Rahmen eines ausführlichen Abrisses der Vita Straubs auf, dass die autograph überlieferte Übersetzung um 1460/63 in Schwäbisch Hall entstand. Der letzte Abschnitt des Beitrags fragt nach den Besonderheiten der „Straubbibel“ (ins-